



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Das Alte Paar

---

Die Nacht, des Wartens müde,  
pocht bei der Erde an.  
Die öffnet ihre Tiefen,  
und allverschlingend wogt es  
aus Tal und Tann.

Schon ist der Wald ertrunken  
in den Nebelseen.  
Doch sterbend noch entzündet  
der Tag das erste Sternlein  
in Himmelshöhn.

*HANS FRANCK.*



Nach Schnee und Sturm und Nebelnacht  
Nun Regentag und frühes Dämmern.  
Was mir im Schneesturm aufgewacht,  
So abgrundwuchtend aufgewacht,  
Das muß nun schlummern,  
So hilflos hüllts der graue Tag.

So tief im Innern  
Ist eine Flamme, die leuchten mag,  
Ist eine Blum', die entfalten mag,  
Ist wohl ein Falter, so winterstill,  
Ist, o ein Stern, der durch Wolken will.



Das aber die Not: Müde am Tag,  
Willenloses Muß. So laß die Tat,  
(Wille, zu denken) schön separat.  
Das die Gefahr: Wer entsagt, . . .  
Wollen ist schnell verlernt!  
Wille ist kein Sonntagsstaat.  
Aber der Bürger hat Muse-Stunden.

*ALFRED BIENZEISLER.*



## DAS ALTE PAAR

Zwei alte Leutchen saßen mit mir im Straßenbahnwagen.  
Brocken ihres Gespräches kamen zu mir.

Einmal sagte der Mann: Dann machst du . . .  
 Und einmal die Frau: Ach du . . .  
 Ein kindliches Staunen kam in mir herauf: die sagen noch  
 immer „Du“ und dann ein Lächeln: als wäre ich es, der wollte,  
 daß einmal eine Zeit sei, da sie wieder „Sie“ zueinander sagen  
 sollten.

Aber im Nachsinnen wollte mir scheinen, als wäre das Wort  
 der Fremdheit „Sie“ wohl Symbol.  
 Ihr Leben liegt offen.  
 Sie wuchsen einander zu aus der Kindheit und wurden sich  
 Gatten.  
 Aber als sie sich nah wähten, entschwanden sie einander  
 schon und grüßten von ferner werdender Sternfahrt.  
 Ein Ausgebranntes blieb zurück.  
 Da stehen zwei alte Leutchen.  
 Sie sammeln ihre Scherben.  
 Sie streicheln ihre Seelen.  
 Tröstungen kommen aus ihrer Zahnlosigkeit.

MAXIMILIAN MARIA STRÖTER.



## NIEDERDEUTSCHER ABEND

Als der Abend kam, ging ich aus des Dorfes Freundschaft  
 und Wärme quer übers Moor und die Heide.  
 Kinder holten Schäfchen und Ziegen nach Haus.  
 Nun werden Moor und Heide ärmer, und das Dorf holt  
 sich alles ein in Ummwandung und Topf.  
 Kühle kommt schichtweis vom Boden herauf und fröstelt  
 klein und in Ängsten.  
 Ein Pferdchenbruder war mir noch nah: wie Zuspruch und  
 Tröstung.  
 Dem ging der Nebel schon bis zum Bauch.  
 Es rupfte sich hastig sein Abendbrot, wie um viel an sich  
 zu bringen; damit es habe für die Nacht und das Dunkel.  
 Denn letztes Licht geht, und was nun bleibt, ist eine ganz  
 große Verlassenheit.

MAXIMILIAN MARIA STRÖTER.